

Ulrich Seelbach

## ERZEHLUNGEN AUS DEN MITTLERN ZEITEN

Eine Übersetzung der *Cento Novelle antiche* aus dem Jahre 1624

Die von mir hier anzuzeigende Handschrift der Universitätsbibliothek Gießen Cod. germ. 105 ist bisher weder datiert noch identifiziert worden. Sie stammt aus der Senckenbergischen Sammlung und wurde von Adrian<sup>1</sup> dem 17. oder 18. Jahrhundert zugeordnet. Das Manuskript enthält auf 167 Bll. 100 Erzählungen, die von acht verschiedenen Händen stammen. Einige kurze Stichproben des Inhaltes ergaben, daß es sich bei dem Text um eine Übersetzung der *Cento Novelle antiche* handeln mußte, denn nur hier wird Sokrates als Philosoph aus Rom und Narziß als guter und wunderschöner Ritter vorgestellt. Die Geschichten handeln von Begebenheiten aus der antiken Tradition, aus dem Artussagenkreis, aber zumeist von Gestalten des italienischen Mittelalters. Traurige und erheiternde Vorfälle werden erzählt und kluge Antworten auf verfängliche Fragen verzeichnet. Eine vollständige Übersetzung der italienischen Novellensammlung, die 1525 zum ersten Male gedruckt wurde, in die deutsche Sprache ist vor 1905 nicht nachgewiesen.<sup>2</sup> Der Schriftcharakter der acht Übersetzer(innen) ist eindeutig noch dem 17. Jahrhundert zuzurechnen und eher der ersten als der zweiten Hälfte. Auf den Bll. 93r — 95r ist ein Stück der Vorlage nicht übersetzt worden, weil es nicht im toskanischen Dialekt, sondern in provenzalischer Sprache gedruckt wurde. Dieser Abschnitt erlaubt eine genaue Identifizierung der Vorlage. Es handelt sich um die Überarbeitung aus dem Jahre 1572:

Libro di novelle et di bel parlar gentile. Nel qual si contengono Cento Nouelle altrouolta mandate fuori da Messer Carlo Gualteruzzi da Fano. Di Nuouo Ricorette. Con aggiunta di quattro altre nel fine [...]  
In Fiorenza nella Stamperia de i Giunti MDLXXII.

Die Identifizierung und Datierung der vorliegenden deutschen Übertragung war demgegenüber nicht so einfach zu leisten. Das Papier weist keine Wasserzeichen auf, Besitzervermerke vor Senckenberg und der

1. J. Valentin Adrian, *Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae academicae gissensis*. Frankfurt 1840, S. 43.

2. *Il novellino*, Die hundert alten Erzählungen. Deutsch von Jakob Ulrich (Romanische Meistererzähler Bd. 1). Leipzig 1905. Einige Novellen wurden 1851 schon von Keller in seinen "Italiänischen Novellenschatz" aufgenommen.

Gießener Universitätsbibliothek fehlen — bis auf eine Blindprägung der Einbandpappe mit den Initialen WFZA. Als Spiegelmakulatur wurden Seiten eines lutherischen Gesangbuches verwendet. Glücklicherweise finden sich Übersetzerinitialen zu Beginn jeder einzelnen Erzählung, die mit den unterschiedlichen Schriftcharakteren übereinstimmen. Die Übersetzung ist demnach eine arbeitsteilige Gemeinschaftsarbeit der mit FAA (bzw. AAFZA), FEM(ZA), FAS, FSE, FLDI (bzw. LDIFZA), LAFZA, CJFZA, EDFZA bezeichneten Personen gewesen. Meine erste Vermutung, es handle sich um Angehörige einer Familie, die dem Fürstenstand zuzurechnen sei, erwies sich als richtig. Im Mitgliederverzeichnis der *Fruchtbringenden Gesellschaft*<sup>3</sup> des Fürsten Ludwig zu Anhalt begegnen ebensolche Initialen, wie Ludwig Fürst zu Anhalt (LFZA), Johann Kasimir (JKFZA) Hans Georg (HGFZA) etc.; in der parallelen Gründung der *Tugentlichen Gesellschaft* finden wir Anna Sophia (FAS), Amöna Amalia (AAFZA) und weitere Frauen der Fürstenfamilie. Schriftprobenvergleiche mit Briefen des Staatsarchivs Magdeburg<sup>4</sup> ergaben endgültige Sicherheit: AAFZA ist identisch mit Fürstin Amöna Amalia, LDIFZA ist Fürst Ludwig der Jünger zu Anhalt, FAS Anna Sophia, EDFZA Eleonora Dorothea. Christian I. (CIFZA), Sibylle Elisabeth (FSE), Eleonore Maria (FEMZA) und Louise Amelie (LAFZA) waren ebenfalls an der Übersetzung beteiligt.<sup>5</sup> Laut brieflicher Auskunft von Herrn Dünnhaupt wurde das Buch nach dem 3.5. 1624 (Christian I. kehrt nach Bernburg zurück) und vor dem 26.3.1625 (Tod Amöna Amalias) übersetzt. Durch diese Handschrift können wir interessante Aufschlüsse von der Übersetzertätigkeit von Mitgliedern der ersten deutschen Sprachgesellschaft und Angehörigen der Familie ihres Begründers, Fürst Ludwig, erhalten. Erschließung fremdsprachiger Kulturzeugnisse durch Übertragung in die Muttersprache und damit Bereicherung und Verfeinerung derselben war eine der vornehmsten Aufgaben der Sprachgesellschaft.<sup>6</sup> Alle Mitglieder der Familie arbeiten durchaus eigenständig, lassen unterschiedlichen Stil und auch unterschiedliche Beherrschung des Italienischen erkennen. Die weitaus meisten Übertragungen

3. George Neumark, *Der Neu-sprossende teutsche Palmbaum (Die Fruchtbringende Gesellschaft. Quellen und Dokumente in vier Bänden. Hrsg. von Martin Bircher. Bd. 3).* München 1970.

4. DDR- Staatsarchiv Magdeburg, Abt. Köthen A9 a Nr. 19, Bl. 318 r (Amöne Amalia) Nr. 21 Bl. 6r (Ludwig der Jünger) Nr. 26, Bl. 19 r (Eleonora Dorothea) Nr. 31 Bl. 17 r (Anna Sophia).

5. Sibylle Elisabeth, Eleonore Maria, Anna Sophia und Louise Amelie waren Töchter Christians I. zu Bernburg; Eleonore Dorothea, Tochter Johann Georgs zu Anhalt, lebte bis 1625 in Köthen, zusammen mit ihrem Vetter, Ludwig d. J. von Anhalt Köthen.

6. Vgl. Gerhard Dünnhaupt, *Die Übersetzungen Fürst Ludwigs von Anhalt-Köthen. Ein Beitrag zum 400. Geburtstag des Gründers der Fruchtbringenden Gesellschaft: Daphnis 7 (1978) 513-529.*

stammen von Fürst Ludwig dem Jüngeren und (in der ersten Hälfte der Handschrift) von Fürstin Amöna Amalia.

Die von mir beabsichtigte Herausgabe des Textes mit einem Parallel-  
druck des italienischen Originals soll der genaueren Erforschung der  
Übersetzertätigkeit eine Grundlage liefern und vor allem die oft interes-  
santen Erzählungen bekannt machen, die nur in der Übertragung von  
Ulrich vorliegen und dort (wegen der unterschiedlichen Textbestandteile  
der Ausgaben von 1524 und 1572) nicht vollständig enthalten sind.<sup>7</sup>

7. Danken möchte ich Gerhard Spellerberg, Berlin, und Gerhard  
Dünnhaupt, Michigan, für ihre freundliche Hilfe bei der Ermittlung der  
Übersetzer.